Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 660. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 21. September 1886.**

Parlamentsbrief.

Berlin, 20. September.

Der Reichstag ist wiederum geschlossen; Hamlet würde von dieser Session sagen: Kurz wie Frauenliebe. Die heutige Sitzung war eine reine Formalität, die etwa drei Minuten gedauert hat. Den größten Theil derselben nahm die Bewilligung von Urlaubsgesuchen ein, die sich eigentlich von selbst erledigten. Ein Angriff auf die Regierung wegen der außerordentlichen Einberufung des Reichstags ist von keiner Seite erfolgt. Die Majorität ist gewillt, lieber unbequemen Einberufungen zu folgen, als die Regierung von dem streng verfassungsmäßigen Wege abweichen zu sehen, und diesen klaren Sachverhalt wollte man nicht dadurch verdunkeln, daß man die Frage in die Discussion hineinwarf, ob nicht für die Ratification eine längere Frist hätte bedungen werden können.

Ist die Eile veranlaßt worden durch die Besorgniß vor einer spanischen Revolution, so kommt die Einberufung des Reichstages doch zu spät. Die Lage dort muß nach den vertraulichen Aeußerungen des Staatsministers eine ernstere sein, als die telegraphischen Mittheilungen erkennen lassen. Höchst wahrscheinlich ist die Staatsregierung von der bedrohlichen Stimmung in der Armee schon unterrichtet gewesen. Hoffentlich spricht sich die officiöse Presse über die Königin von Spanien und ihren im Säuglingsalter befindlichen Sohn in wärmeren Worten aus, als sie für den Fürsten von Bulgarien gefunden hat. Eine spanische Republik würde heute unhaltbar sein, wie sie es vor achtzehn Jahren gewesen ist und lediglich das Land in innere Verwickelungen zurückwerfen, aus denen es sich seit einiger Zeit in überraschender Weise herausgearbeitet hat. Daß übrigens eine Aenderung der Regierungsform die Geltung der Handelsverträge beeinträchtigen würde, ist keine nahe liegende Besorgniß.

Der Tod des Seehandlungs-Präsidenten Röttger hat heute in den Kreisen auch der liberalen Reichstagsmitglieder große Theilnahme hervorgerufen. Der Verstorbene gehörte zu denjenigen Beamten, die an den alten Traditionen der preußischen Finanz- und Wirthschafts-Politik mit ganzem Herzen hingen. In dem großen Jahrzehnt der Gesetzgebung von 1866 bis 1876 war er einer der tüchtigsten Regierungs-Commissarien. Später wurde er zum Director der Abtheilung für Domänen und dann nach kurzer Zeit zum Präsidenten der Seehandlung befördert, eine der wenigen Stellen im preußischen Staate, die bei einer glänzenden Dotation nur eine verhältnißmäßig geringe Arbeitslast mit sich führen. Der Arbeit wäre Röttger wohl nicht aus dem Wege gegangen, aber die besondere Art von Arbeit, welche die neuere Politik mit sich brachte, hätte er nicht leisten können. Wenn er auch viel zu viel preußischen Beamtengeist in sich hatte, um eine irgendwie oppositionelle Haltung einzunehmen, hat er doch Personen gegenüber, auf deren Discretion er Zutrauen setzte, aus seinen Ansichten kein Hehl gemacht.

Politische Uebersicht.

Breslau, 21. September.

Die Interpellation, welche der frühere Minister Horvath im ungarischen Abgeordnetenhause bezüglich der Vorgänge in Bulgarien an das Ministerium gerichtet, hat folgenden Wortlaut:

„1) Ist es wahr, daß unser Auswärtiges Amt in die eventuelle Entfernung des Fürsten Alexander I. von Bulgarien und beziehungsweise in seine Absetzung unter gewissen Bedingungen schon in vorhinein einwilligte und welche waren diese Bedingungen? 2) Hat sich jener Allianz, welche zwischen uns und dem Deutschen Reiche besteht, auch das russische Reich angeschlossen, das heißt, haben wir es mit einem Bündnisse zu Zweien oder zu Dreien zu thun? 3) Hat die russische Macht, sei es außerhalb, sei es innerhalb dieser Allianz in der Hinsicht eine Garantie gewährt, daß sie sich nicht nur einer bewaffneten Intervention, sondern jeder derartigen Einmischung enthalten wird, welche die freie Entschließung der Völker der Balkan-Halbinsel, besonders aber Bulgariens verhindern, und welche sind diese Garantien. 4) Wenn gegenüber jenem Streben Rußlands, den einen oder den anderen Punkt der Balkanhalbinsel seinem ausschließlichen oder überwiegenden Einflusse zu unterwerfen, unsere Monarchie früher oder später genöthigt wäre, das Gewicht ihrer moralischen oder bewaffneten Macht in die Waagschale zu werfen: welchen Standpunkt würde angesichts dieser Eventualität das Deutsche Reich als unser Alliirter im Sinne der Allianz einnehmen?"

Die russische Regierung fährt in ihren Einschüchterungsversuchen gegen Bulgarien fort. An die bulgarische Regierung wird das Ansinnen gestellt, den Proceß gegen die Verschwörer zu suspendiren; das Organ Kattkow's überhäuft Stambulow, das hervorragendste Mitglied der Regentschaft, mit Beschimpfungen und Verdächtigungen, und der officiöse Telegraph beeilt sich, dieser Kundgebung die weiteste Verbreitung zu geben.

In Frankreich steht noch immer die neueste Affaire Boulanger im Vordergrunde des Interesses. Der „Soleil" hatte bekanntlich gemeldet, der Kriegsminister habe davon gesprochen, es sei endlich an der Zeit, von der „verdammten Defensiv-Politik" zu einer Offensiv-Politik überzugehen. Trotz eines Dementi des Generals blieb der „Soleil" bei seiner Behauptung. General Boulanger ließ nun der „Agence Havas" folgende Note zugehen:

„Der anonyme Correspondent des „Soleil" hält in einer von heute datirten Depesche seine lügenhaften Behauptungen von gestern aufrecht. In dieser Depesche ist Alles falsch. Beim Frühstück brachte der Minister nur einen Toast auf die fremden Souveräne aus in Beantwortung des Trinkspruchs auf den Präsidenten der französischen Republik. Auf dem Felde, nach den Manövern war es, wo General Boulanger, die Operationen besprechend, den commandirenden General des 18. Armeecorps dazu beglückwünschte, eingesehen zu haben, daß man in den Manövern immer mehr die Defensiv-Tactik aufgeben müsse, um zur Offensiv-Tactik zurückzukehren, für welche sich so sehr der Charakter des französischen Soldaten eignet. Der Minister hatte die fremden Militär-Attachés (die sich aus Discretion abseits hielten) einladen lassen, der Kritik der Operationen beizuwohnen. Es ist selbstverständlich, daß er nicht in ihrer Anwesenheit die blöde Rede hätte halten können, welche ihm von einem Blatte zugeschrieben wird, das gewiß den niedrigsten Einflüsterungen gehorcht."

Als Antwort hierauf veröffentlicht der „Soleil" nachstehende Depesche seines Correspondenten aus Bordeaux vom 18. September:

„Ich habe das officiöse Dementi der „Agence Havas" gelesen. Es ist absolut lächerlich. Indem wir die vor 20 fremden Offizieren, darunter einem englischen General, einem österreichischen Oberst, dem Baron von Hübner, Sohn des früheren Botschafters, gesprochenen Worte, wiedergaben, haben wir keinerlei Indiscretion begangen. Die fremden Regierungen sind offenbar durch ihre Vertreter und nicht durch uns benachrichtigt worden. Was die von dem General Boulanger gesprochenen Worte anlangt, so halte ich sie aufrecht. Sie wurden mit großer Lebhaftigkeit gesprochen und der General, der bis dahin die linke Hand in der Tasche gehalten hatte, zog diese heraus, um seinen Worten größeren Nachdruck zu verleihen. Diese Worte wurden auf dem Manöverfeld gesprochen, als der Minister die fremden Delegationen und alle Chefs der französischen Corps und Dienstzweige um sich versammelte, unmittelbar nach der Parade, um die Eindrücke zusammenzufassen. Demnach wurden diese Worte nicht nach dem Frühstücke in Gornac, sondern nach der Parade, um 1¼ Uhr gesprochen."

Wie der „Nat.-Ztg." aus Paris gemeldet wird, erließ „das Preßbureau des Kriegsministers" hierauf folgende Erklärung:

„Der Kriegsminister ist heute Morgen 6 Uhr wieder in Paris eingetroffen; er hat die an die Presse anläßlich des durch die Erzählung eines Morgenblattes hervorgerufenen Zwischenfalles gerichteten Mittheilungen gebilligt. Der Minister hatte gestern um 11¾ Uhr Kenntniß von dem Artikel des „Soleil" erlangt; er hat unverzüglich dem Conseil-Präsidenten und dem Obersten Peigné, Vertreter des abwesenden Cabinetschefs im Kriegsministerium, telegraphirt; die beiden Depeschen enthielten ein entschiedenes Dementi der Erzählung des „Soleil".

Davon, daß der Correspondent des „Soleil" seine Mittheilungen ausdrücklich aufrecht hält, wird keine Notiz genommen. Jedenfalls ist der Kriegsminister bemüht, die ihm zugeschriebene Aeußerung energisch abzuleugnen.

Deutschland.

** **Berlin,** 20. Sept. [Naturforscher-Versammlung.] Nach den anstrengenden Vergnügungen der letzten Tage — die gestrige Regatta von 61 Booten verlief glänzend, verherrlicht durch eine Rede Virchow's und die Preisvertheilung durch seine liebenswürdige Tochter — haben sich heute die Naturforscher der ernsten Arbeit zugewendet. Die Sectionen haben den ganzen Tag in Anspruch genommen und ein für die Wissenschaft höchst fruchtbares Resultat ergeben. Breslauer Gelehrte sind an demselben hervorragend betheiligt, so Herr Dr. G. Joseph mit einem Vortrage über das Nervensystem der Bandwürmer, Geheimrath Dr. Biermer mit einer Abhandlung über die acute Lungenblähung und ihre Beziehung zum Bronchialasthma, Prof. Herm. Cohn in der Section für Ophthalmologie mit Vorträgen über Sehschärfe bei photometrirtem Tageslicht und bei Benutzung des Polarisations-Episkotisters, und über die Augen der Uhrmacher, sowie einer interessanten Demonstration, und in der Section für Hygiene mit einem Vortrage über die für Arbeitsplätze erforderliche Helligkeit; Herr Dr. Soltmann sprach über das Mienen- und Gebärdenspiel kranker Kinder ꝛc. In der Section für Physiologie führte Herr Prof. Heidenhain den Vorsitz. Die Section für Physik sandte an die aus Gesundheitsrücksichten abwesenden Professoren Helmholtz und Kirchhoff telegraphische Grüße. Der-

---

Anneli.*) [10]

Novelle von **Ewald Böcker.**

Die Geschwister folgten zögernd meiner Einladung; ich füllte die Gläser und ergriff dann rechts und links je eine zitternde Hand und fuhr mit meinem Beruhigungsverfahren fort. „Noch einmal: seien Sie mir nicht böse, aber es ging nicht anders! Als ich dieses Herrchen mir erst näher angeschaut hatte und erfahren mußte, mit welch' perfider Berechnung er Ihre Gutmüthigkeit und Aengstlichkeit mißbraucht, um Sie beide, und Anneli dazu, in seine Gewalt zu bekommen — da ist mir eben die Galle übergelaufen. Freilich," mußte ich lachend einschalten, „als praktischer Jurist, als Richter, habe ich dabei übel bestanden, denn da hätte ich kalt und herzlos bleiben sollen, wie der todte Buchstabe des Gesetzes selber. Aber sehen Sie: die Macht der Erinnerungen! Ich war wieder hier in der alten, traulichen Umgebung, heißblütiger Student, und dachte unseres biderben seligen Bullerjan — und da überkam mich sein Geist, der Geist göttlicher Grobheit, und der heilige Zorn ob der Unbill, die seiner lebenden wie todten Hinterlassenschaft hat geschehen sollen. — In allem Ernst: dieser Herr Himmich hat Sie bös hineingeriten! Davon müssen Sie jetzt doch auch eine deutliche Vorstellung gewonnen haben!"

„Gewiß, ja! Bitte gehorsamst!" bemerkte Herr Schmitz kleinlaut. „Aber wie nun einmal die Sachen stehen —"

„Hat er eine Hypothek auf Anneli's Anwesen," unterbrach ich ihn, „die er schlimmsten Falls jetzt kündigen wird. Nun, so müssen wir schauen, wie wir den Schlag pariren, und ich wette darauf, er wird uns dazu selbst die beste Waffe in die Hände spielen. Morgen oder übermorgen, lieber Herr Schmitz, haben Sie die Güte, und gestatten Sie mir genaue Einsicht in Ihre Bücher und Papiere. Kann ich finden, daß und wie er Sie zur Schädigung der Interessen Ihres Mündels hat verleiten wollen, wird's dem Vormundschaftsrichter vielleicht etwas zu thun geben. Für heute lassen Sie mich Ihnen nur noch ein paar warme, vom Herzen kommende Worte sagen, zu denen mich alte Freundschaft und Anhänglichkeit an Ihr Haus bewegen."

„Ja ja, Herr Doctor!" sagte Tante Trudchen, schon wieder zu Thränen gerührt; „das glauben wir ja, daß Sie es herzlich gut mit uns meinen. Ach Du mein Heiland! Helfen Sie uns nur auch, denn ich fürchte mich so, daß sich Herr Himmich an uns rächen wird, und Sie glauben nicht, wie schlecht die Menschen sind!"

„Muth! Muth, Tante Trudchen! Ich helfe Ihnen ganz gewiß. Aber nun hören Sie mich! — Sie beide sind unvermählt und denken es auch zu bleiben; nicht so? — Nun also! Für wen haben Sie denn anders im Leben zu sorgen und zu streben, als für Ihres Schwagers einziges Kind, das nun Ihr eigenes ist? Und das hätten Sie um einer augenblicklichen Noth willen an einen solchen Burschen verschach—, will sagen, verscherzen können, der Ihrer Anneli so ganz und gar nicht werth ist? Und mag nun auch kommen, was da will — danken Sie Gott, wenn Sie das Mädchen vor ihm gerettet haben! Und würde es darüber arm werden müssen, wie eine Kirchenmaus — immer noch besser, als wenn es elend würde an der Seite eines solchen verlogenen Schurken! — So! Und nun lassen Sie uns noch einmal anstoßen, und zwar auf Anneli's glückliche Zukunft!"

Freudig folgten die Geschwister dieser Aufforderung, und Herr Schmitz hätte sogar in einer Großmuthsanwandlung noch eine Flasche „vom Besten" aus dem Keller geholt, wenn ich nicht energisch dagegen protestirt hätte. Ich drang darauf, daß wir nun alle zur Ruhe gingen, und that nur noch beiläufig die Frage, ob sie wohl meinten, daß dieser Herr Himmich sich nach den heutigen Erfahrungen noch wieder im „Grünen Baum" sehen lassen würde.

Die Geschwister sahen einander eine Weile zweifelnd an, dann meinte Tante Trudchen, soviel sie den Herrn kenne, sei er wohl dazu im Stande; er lasse sich so leicht nicht verblüffen, oder gar von einem bestimmten Vorsatz abbringen. Und in das Anneli sei er nun schon seit Jahren ordentlich vernarrt.

„Schon zu Onkel Bullers Zeiten?" fragte ich.

„Freilich," sagte sie, „aber damals durfte er sich gar nimmer blicken lassen, mein Schwager konnte ihn nicht sehen, ohne grob zu werden."

Ein netter Bursche das! dachte ich bei mir, und setzte laut hinzu: „Na, lassen Sie ihn nur kommen, Tante; wir thun, als ob nichts vorgefallen sei, und können so sein Thun und Treiben besser im Auge behalten. Und nun — gute Nacht, Tante Trudchen! Gute Nacht, Herr Schmitz!"

Ich nahm mein Licht und stieg die Treppe zu Nr. 3 empor. Auf der obersten Stufe kauerte der alte Peter — als ob er auf mich gewartet hätte.

„Nun?" sagte ich halblaut, seiner Taubheit nicht eingedenk. Da legte er mit pfiffigem Lächeln den Finger auf den Mund, zeigte dann auf Zimmer Nr. 8, das dem meinigen schräg gegenüber lag, und flüsterte:

„Leise, Herr Doctor! Das Anneli schläft!"

Darauf öffnete er mir geräuschlos mein Zimmer und trat mit ein.

„Nun, was soll's denn, Peter?" sagte ich wieder halblaut, und betrachtete verwundert den Alten, dessen Gesicht in freudigster Erregung wetterleuchtete.

„Was es soll, Herr Doctor?" kicherte er; „ei, ich muß Ihnen doch danken! Nehmen Sie mir's nicht übel, aber das haben Sie brav gemacht! Sehr brav gemacht, Herr Doctor! Weiß Gott, brav gemacht!"

Dann nickte er noch ein paar Mal mir sehr lebhaft zu und verschwand wieder auf dem Corridor.

„Sonderbarer Heiliger!" lachte ich vor mich hin. „Taub und nicht taub? Wie soll ich mir das erklären?" —

Eine Stunde später lag ich im schönsten Schlafe und träumte; träumte vom Bergrutsch, und sah hoch oben Herrn Himmich, wie er höhnisch die Felsstücke mit dem Fuße auf uns herniederkollerte; und sah wieder Anneli, wie sie von oben herab rittlings auf einem Felsblock zu mir heruntersauste; und plötzlich saß sie auf meinem Schooße, aber da war sie wieder das fröhliche Kind von damals, und faßte mit beiden Fäustchen in meine Locken, pustete die Wangen auf und drückte mit den kirschrothen Lippen mir einen herzhaften Kuß auf den Mund. —

V.

„Haben Sie gut geschlafen, Herr Doctor?" sagte am folgenden Morgen Anneli zu mir, als sie mir den Kaffee servirte. Dabei schaute sie mich so freundlich an, wie draußen der Sonnenschein, der nun endlich mit guten Verheißungen das schlechte Regenwetter abgelöst zu haben schien.

„Danke schön! — Sehr gut und sehr lange, wie Sie sehen; es ist längst neun Uhr vorüber."

„Und auch etwas Schönes geträumt?" forschte sie weiter.

„O ja! Mich dünkt!" lachte ich, und dachte der kirschrothen Lippen, die mich geküßt.

„O, das ist schön!" rief sie fröhlich, „solch ein erster Traum am fremden Orte soll ja in Erfüllung gehen!"

„Wirklich, Anneli?" erwiderte ich mit noch herzhafterem Lachen. „Nun, ich wäre damit schon recht zufrieden!"

„Was war es denn, Herr Doctor? Ach bitte, erzählen Sie!"

„Soll ich wirklich, kleine Neugierde?" sagte ich, und blickte ihr in die wunderschönen Augen, die mir so kindlich vertrauend entgegenlachten. Wie reizend war sie! Wahrhaftig, auf den Wangen leuchtete ein rosiger Schein, und wie lieblich lächelte der feine Mund, um den es nun nicht grämlich, sondern mit köstlicher Schelmerei spielte und zuckte.

„Nun? Darf ich's nicht wissen?" fragte sie wieder.

„Jetzt noch nicht. Vielleicht später, wenn der Traum wirklich in Erfüllung gegangen sein sollte," sagte ich mit der ehrbarsten Miene von der Welt. „Jetzt, liebes Kind, wenn Sie Zeit haben, leisten Sie mir noch ein wenig Gesellschaft. Kommen Sie." Und ich schob ihr einen Stuhl zurecht, mir gegenüber.

Sie setzte sich und sah mich mit aufmerksamer Miene an.

„Anneli," hub ich an, indem ich mir ein Brötchen zurecht machte, „gestern hab' ich noch viel erlebt!"

„Hm!" nickte sie: „ich weiß schon alles."

„So! Dann brauche ich's ja nicht zu erzählen!"

„Ich wußte es gestern schon."

„Wie das? War die Tante noch bei Ihnen?"

„Hm!" machte sie wieder und schüttelte den Kopf; „der alte Peter hat's mir gesagt."

„Ja so! Der Peter!" rief ich lebhafter. „Sagen Sie mir, Anneli, ist der wirklich taub oder —"

„Pst!" unterbrach sie mich schnell, und streckte ihre Händchen gegen mich aus. „Vorsicht! Das ist ein Geheimniß!" flüsterte sie, „und mein Geheimniß!"

„Das Sie auch mir nicht verrathen wollen?"

„Hm!" nickte sie wieder; „eben will ich das."

„Nun? Ich bin ganz Ohr!"

Anneli rückte dicht heran und sagte leise:

„Er ist nicht taub, der gute, alte Peter, ganz und gar nicht; aber alle Welt glaubt's und keiner im Hause, außer mir, weiß die Wahrheit."

„I was Sie sagen!" warf ich mit wichtiger Geheimnißthuerei dazwischen, und freute mich der schelmischen Miene der lieben Kindes.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

jenige an Helmholtz lautet: „An Herrn von Helmholtz, Rigi-Kaltbad. Dem Vater des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft sendet die innigsten Wünsche für Wiedergewinnung und lange Forterhaltung der vollen Schaffenskraft die physikalische Section der Naturforscher-Versammlung."

* **Berlin,** 20. Sept. [Berliner Neuigkeiten.] Von einem entsetzlichen Unglücksfall ist in der vergangenen Nacht das Schneidermeister Hübner'sche Ehepaar, Wilsnackerstr. 3 wohnhaft, betroffen worden, indem es seine sämmtlichen drei Kinder durch Erstickung verloren hat. Mann und Frau hatten sich noch spät Abends, nachdem die Kinder, ein Mädchen von 6 Jahren und zwei Knaben von 4 Jahren, resp. 8 Monaten bereis schliefen, in ein nahes Local begeben. Bei ihrer kurz nach 1 Uhr erfolgten Rückkehr fanden sie die Feuerwehr in ihrer Wohnung, welche soeben mit der Löschung eines in derselben stattgehabten kleinen Brandes fertig geworden war. Es hatte nur ein Sopha in der Werkstatt nebst der Dielung in dessen Umgebung gebrannt, trotzdem war die durch das Feuer hervorgerufene Rauchentwickelung eine so heftige gewesen, daß derselben die in einem nebenan liegenden Zimmer schlafenden drei Kinder erlegen waren. Die schon vor Rückkehr der Eltern angestellten Wiederbelebungsversuche hatten leider keinen Erfolg gehabt, sodaß denselben nur die Leichen der kleinen Verunglückten übergeben werden konnten. Da die Petroleumlampe von der Feuerwehr unversehrt auf dem Tische stehend und noch brennend vorgefunden wurde, hat sich über die Entstehungsursache des Brandes keinerlei Anhalt gewinnen lassen.

L. H. C. **Leipzig,** 20. September. [Die „Germania" und die Diätenprocesse.] In Nr. 58 der „Germania" vom 12. März d. Js. erschien unter Verantwortung des Redacteurs Andreas Künemund ein Artikel, der sich mit der vom Oberlandesgerichte Naumburg in dem Diätenprocesse gegen den Reichstagsabgeordneten August Heine zu Ungunsten des letzteren gefällten Entscheidung beschäftigte. Es wurde darin das Urtheil scharf kritisirt und daran die Bemerkung geknüpft, die höheren Instanzen machten es jetzt gerade so wie in der Conflictszeit, das Vertrauen des Volkes zur Justiz sei im Abnehmen begriffen, die Gerichte sollten jetzt auch in den politischen Kampf gezogen werden und versagten den Widerstand. Zum Schluß hieß es dann: „das fehlte noch, um die Misère voll zu machen." Durch diesen Artikel fühlten sich sämmtliche Mitglieder des III. Civilsenates des Naumburger Oberlandesgerichts, welche in der Entscheidung über die Heinesche Sache mitgewirkt hatten, beleidigt und stellten Strafantrag gegen Herrn Künemund. Die am 26. Mai vor dem Landgerichte I in Berlin stattgehabte Verhandlung endigt dann auch mit der Verurtheilung desselben. In dem Erkenntnisse wurde etwa folgendes ausgeführt. Der Angeklagte bestreitet die Rechtsgiltigkeit des Strafantrages, weil nicht feststehe, daß sämmtliche sieben Mitglieder des Senates für das Urtheil gestimmt haben. Dieser Einwand ist nicht stichhaltig, weil jedes gerichtliche Urtheil im Namen der dabei betheiligten Richter erlassen wird und gesetzlich Niemandem das Recht zusteht, zu erfahren, wie der einzelne Richter gestimmt hat, und weil jeder einzelne Richter sich sehr wohl dadurch beleidigt fühlen kann, daß seine Collegen angegriffen werden. Nun bestreitet der Angeklagte auch, daß in dem Artikel überhaupt eine Beleidigung enthalten sei. Es wird in demselben den Richtern der Vorwurf gemacht, daß sie durch eine von der „Nordd. Allg. Ztg." ausgegangene Belehrung unter Andeutung früherer ähnlicher Vorgänge sich haben bestimmen lassen, in der höheren Instanz wie damals in der Conflictzeit zu Gunsten der Regierung zu erkennen. Damit sollte aber behauptet werden, daß sie nicht nach ihrer richterlichen Ueberzeugung, sondern beeinflußt von einem durch das Publikum als officiös bezeichneten Blatte ihr Urtheil gefällt hätten. Die weiteren Bemerkungen des Artikels besagen, daß die Richter nicht die Kraft hätten, dem auf sie geübten Druck Widerstand entgegenzusetzen. Ebenso beleidigend wie alles dieses ist der Vorwurf, die Richter hätten sich durch politische Gesichtspunkte leiten lassen, und um deswillen das Recht gebeugt. Das rechtswidrige Bewußtsein werde vom Gerichte mit der Begründung als erwiesen angenommen, daß der Angeklagte bei Durchlesung des Artikels die Beleidigung hätte erkennen müssen. Der Einwand, daß der Abgeordnete Windthorst im Reichstage ähnliches gesagt, wie in dem Artikel ausgesprochen sei, wurde vom Urtheile für hinfällig erklärt, weil die Reden der Abgeordneten im Parlamente von jeder Verantwortung frei sind. — Gegen dieses Urtheil hatte Herr Künemund Revision eingelegt, welche in der letzten Sitzung des II. Straffenats des Reichsgerichts zur Verhandlung kam. Er brachte in seiner Beschwerde wiederum den Einwand vor, daß die Antragsteller zu dem Antrage nicht berechtigt gewesen seien, weil nicht feststehe, wer von den Richtern für oder gegen das Urtheil, wie es gefällt worden ist, gestimmt habe. Nur diejenigen hätten sich beleidigt fühlen können, die wirklich für die Verurtheilung gestimmt haben. Diese seien aber nicht bekannt, folglich hätte Niemand einen Antrag stellen dürfen. Allerdings könne nach der Praxis des Reichsgerichtes auch eine Mehrheit von Personen beleidigt werden, aber diese Mehrheit sei hier nicht bestimmt gekennzeichnet, weil nicht angenommen werden könne, daß der Angeklagte sämmtliche Räthe habe beleidigen wollen. Eventuell könne man nur annehmen, daß sein Vorwurf gegen diejenigen gerichtet war, welche für die Verurtheilung gestimmt haben; diese seien aber nicht bekannt. Der Reichsanwalt beantragte die Verwerfung der Revision. Nach den Feststellungen, so sagte er, sind sämmtliche Richter beleidigt, und es ist nirgends zu ersehen, daß bei diesen Feststellungen ein Rechtsirrthum untergelaufen wäre. Die Möglichkeit, daß einzelne Mitglieder des Gerichtshofes mit ihrem Urtheile von der Mehrheit abweichen, ist mit Recht außer Acht gelassen, weil die Berathung den Charakter des dienstlichen Internums hat, nach außen hin aber die Entscheidung als das einheitliche, gemeinsame Product collegialer Behandlung zu gelten hat. Unter diesen Umständen durften sämmtliche Mitglieder des Senates den Strafantrag stellen. — Dieser Ausführung entsprechend verwarf das Reichsgericht die Revision als unbegründet.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. [Weltausstellung.] Der Handelsminister Lockroy hat an die Präfecten ein Rundschreiben, betreffend die Errichtung von „Departemental-Comités der Weltausstellung von 1889 gerichtet. Die Präfecten haben im Dringlichkeitswege die Bildung dieser Comités im Einvernehmen mit den Präsidenten der Handelskammern, der Handelsgerichte, der Gewerbegerichte, der landwirthschaftlichen Gesellschaften u. s. w. vorzunehmen. Die Departemental-Comités theilen sich in Unter-Comités, welche in jeder Arrondissements-Hauptstadt tagen. Das Comité soll in erster Linie Landwirthe und Industrielle umfassen, dabei aber auch den Delegirten der gelehrten Gesellschaften und Arbeitervereine den gebührenden Platz einräumen. Die Bildung der Comités muß längstens bis zum 15. October erfolgen. Die Präfecten und Unter-Präfecten gehören ihnen als Ehrenpräsidenten an.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. September.

[Dem General-Lieutenant v. Wulffen,] Gouverneur des Berliner Invalidenhauses, ist mittelst Allerhöchster Cabinetsordre der Charakter als General der Infanterie verliehen worden.

Der Diätenproceß Fiscus contra Kräcker vor dem Oberlandesgericht.

Heute Vormittag 9 Uhr fand in Sachen Fiscus contra Kräcker der zweite Termin in der Berufungs-Instanz vor dem IV. Senate des hiesigen Oberlandesgerichts statt. Das Urtheil der ersten Instanz, welches bekanntlich auf kostenpflichtige Abweisung des Klägers lautete, war am 17. Novbr. v. J. gefällt, am 24. November publicirt und am 5. Decbr. den Parteien zugestellt worden. Am 23. December war die Berufungsschrift des Vertreters des Fiscus, Justizraths Kaupisch, dem Vertreter des Beklagten Kräcker in der ersten Instanz, Rechtsanwalt Kirschner, zugestellt worden. Die Beantwortung der Berufungsschrift hatte Herr Rechtsanwalt Heilberg, als Vertreter des Beklagten in der zweiten Instanz, am 7. Januar d. J. eingereicht. In dem am 30. Januar d. J. anberaumten Termine vor dem IV. Senat des hiesigen Oberlandesgerichts beschloß der Gerichtshof, dem Kläger aufzugeben, binnen 14 Tagen die Verhandlungen des Gothaer Socialisten-Congresses vom 23. August 1876 dem Gerichtshofe in einer Druckschrift vorzulegen, ferner die vom Kläger vorgeschlagenen Zeugen: Bebel, Liebknecht, Fritsche, Hasselmann, Spindler, Singer, Rittinghausen, zu vernehmen und darüber zu befragen, 1) ob auf dem Gothaer Congreß ein Beschluß dahin gefaßt sei, daß denjenigen Mitgliedern der socialdemokratischen Partei, welche im Parteiinteresse zu stimmen sich verpflichtet hatten, Diäten zu zahlen seien; 2) ob der an den Reichstags-Abgeordneten Kräcker gezahlte Diätenbetrag für die in der Klageschrift angegebene Zeit die Höhe von 1818 Mark erreiche oder um wie viel er hiervon abweiche; 3) ob die in der vom Kläger vorgelegten Druckschrift enthaltenen Beschlüsse des Congresses mit den thatsächlichen Beschlüssen derselben übereinstimmen. Beklagter hatte nur den Empfang von 1501 Mark Diäten zugestanden; der Fiscus ließ später seine Mehrforderung fallen und verlangte nur die Herauszahlung der Diäten in der vom Beklagten angegebenen Höhe nebst 5 pCt. Verzugszinsen seit dem Tage der Klagebehändigung (5. September 1885). Die vom Kläger vorgeschlagenen Zeugen sind commissarisch vernommen worden, mit Ausnahme des Hasselmann, der sich in Amerika befindet. Die Aussagen derselben stimmten darin überein, daß Diäten bewilligt worden seien, jedoch sei nicht die Bedingung daran geknüpft worden, mit der Partei zu stimmen. Singer hatte die Aussage gemacht, daß es seines Wissens nicht vorgekommen sei, daß einem socialdemokratischen Abgeordneten die Diäten entzogen worden seien, weil er gegen die Partei gestimmt habe. Bebel hatte behauptet, daß die Beschlüsse des Gothaer Socialisten-Congresses durch das spätere Socialistengesetz veraltet und lahmgelegt worden seien.

Die heutige Verhandlung wurde durch den Herrn Oberlandesgerichts-Senatspräsidenten Rocholl Punkt 9 Uhr eröffnet. Beklagter Kräcker war persönlich anwesend, ferner Justizrath Kaupisch als Vertreter des Fiscus und Rechtsanwalt Heilberg als Vertreter des Beklagten.

Justizrath Kaupisch beantragte Namens des Fiscus die Aufhebung des Urtheils erster Instanz und beanspruchte die Herauszahlung von 1501 Mark nebst 5 pCt. Verzugszinsen. Er begründete wie in dem Termine vom 30. Januar d. J. seine Berufung mit Hinweis auf den Artikel 32 der Reichsverfassung und Theil I, Titel 16, §§ 172, 173, 205 und 206 des Allgemeinen Landrechts, wonach dem Fiscus das Recht zustehe, die verfassungswidrig empfangenen Gelder von den betreffenden Abgeordneten einzuziehen. Redner geht insbesondere auf die Beschlüsse des Gothaer Socialisten-Congresses und auf die Zeugenaussagen der socialdemokratischen Führer ein und kommt zu dem Schlusse, daß dem Beklagten Kräcker in der That die Verpflichtung obgelegen hätte, für die empfangenen Diäten im Sinne der Partei zu stimmen. Der Vertreter des Beklagten, Rechtsanwalt Heilberg bestritt diese Schlußfolgerung des Justizrath Kaupisch. Es sei durchaus nicht erwiesen worden, daß Kräcker sich verpflichtet hätte, im Sinne der Partei zu stimmen. Es sei wohl seitens seiner Partei bei seiner Wahl stillschweigend vorausgesetzt worden, daß er in ihrem Sinne stimmen werde, aber diese Voraussetzung finde bei allen Parteien statt. Wenn z. B. ein Candidat seitens der conservativen Partei gewählt werde, so erwarte diese natürlich, daß der Candidat später auch in conservativem Sinne und nicht etwa mit der Gegenpartei stimmen werde. Wollte man dieses als unerlaubt ansehen, dann wären schließlich alle Wahlen ungiltig. Redner wirft die Frage auf: „Was ist Partei und was Parteiinteresse?" und erinnert daran, daß die socialdemokratischen Abgeordneten bei manchen Fragen, so z. B. beziehentlich der Dampfersubvention, verschieden gestimmt hätten. Die Beschlüsse des Gothaer Socialisten-Congresses seien nach der Aussage des Abg. Bebel veraltet und hätten keine Giltigkeit mehr, folglich sei auch Beklagter nicht an dieselben gebunden gewesen. Die §§ 172, 173, 205, 206 I. 16 des preußischen Allgemeinen Landrechts könnten bei reichsgesetzlichen Verbotsgesetzen, namentlich aber bei solchen des öffentlichen Rechts nicht angewendet werden. Die Diäten seien an den Beklagten nicht auf Grund eines „Geschäfts" gezahlt worden (§ 172 I. 16). Ferner sei dem Beklagten aus dieser Zahlung, falls sie als auf Grund eines Geschäfts erfolgt angesehen werde, kein Gewinn erwachsen. (§ 173, I. 16.) Denn, wo liege der Gewinn, wenn Beklagter während seines Aufenthalts in Berlin pro Tag 4 oder 5 Mark Diäten erhalten habe? Die Zahlung sei auch nicht zu einem unerlaubten Zweck erfolgt (§ 205 und 206), denn Verklagter habe sich in Berlin als Abgeordneter aufgehalten. Redner beantragte daher die Zurückweisung der Berufung.

Nachdem sich noch Justizrath Kaupisch gegen einige Ausführungen des Vorredners gewandt hatte, schloß der Vorsitzende gegen 9¾ Uhr die Verhandlung, worauf der Gerichtshof zur Berathung zusammentrat. Nach Verlauf von circa dreiviertel Stunden verkündigte der Vorsitzende, der Gerichtshof habe unter Aufhebung des Urtheils der I. Instanz den Beklagten Kräcker zur Herauszahlung von 1501 Mark nebst 5 pCt. Verzugszinsen seit dem Tage der Klageeinhändigung an den Fiscus verurtheilt. Bezüglich der Kosten der ersten Instanz fallen ⅙ dem Kläger und ⅚ dem Beklagten zur Last. Die Kosten für die II. Instanz habe Beklagter allein zu tragen. Denn § 32 der Reichsverfassung enthalte ein allgemeines Verbot und bilde auch ein öffentliches Verbotsgesetz. Durch die Annahme von Diäten habe sich der Beklagte moralisch verpflichtet, im Sinne der Partei zu stimmen. Er habe somit gegen den Artikel 29 der Reichsverfassung verstoßen, wonach die Mitglieder des Reichstages Vertreter des gesammten Volkes und an Aufträge und Instructionen nicht gebunden sind.

p. **Erste allgemeine schlesische Geflügel-Ausstellung.** Das definitive Programm der vom Generalverein der schlesischen Geflügelzüchter veranstalteten ersten allgemeinen schlesischen Geflügel-Ausstellung ist nunmehr zur Ausgabe gelangt. Demselben ist Folgendes zu entnehmen. Die Ausstellung wird — wie bereits früher mitgetheilt — am Sonnabend, den 6. November 1886, Mittags 12 Uhr, auf dem Friebeberge zu Breslau eröffnet. Dieselbe umfaßt Hühner, Puten, Gänse, Enten, Tauben, Fasanen, Sing- und Ziervögel, lebendes und geschlachtetes Mastgeflügel, Eier, Fachliteratur und andere auf die Geflügelzucht bezughabende Gegenstände. Der mit der Ausstellung verbundene Markt umfaßt Großgeflügel von Nutzracen und Tauben. Sein Zweck besteht darin, den Landwirthen Gelegenheit zu geben, sich gegen angemessenen mäßigen Preis gute Racethiere zur Züchtung anzuschaffen. Die Ausstellungs- wie auch Marktthiere müssen spätestens bis Sonnabend, den 23. October, bei dem Schriftführer der Ausstellung, Herrn Schüller zu Breslau (Ohlau-Ufer 7), unter Beifügung des Standgeldbetrages angemeldet sein. Eier, geschlachtetes Geflügel und Gegenstände sind spätestens bis Sonnabend, den 30. October, anzumelden. An Standgeld (incl. Futterkosten) für das Geflügel wird erhoben: In den Prämiirungsklassen für Hühner und größeres Geflügel per Stamm 1,50 M., für Tauben 0,50 M. per Paar; für Eier (Stiege von 20 Stück) 0,25 M. und für geschlachtetes Geflügel 0,25 M. per Stück. — In den Verkaufsklassen für größeres Geflügel per 1 bis 3 Stück 1,00 M., für jedes weitere Stück 0,25 M., für Tauben per 1 bis 3 Stück 0,50 M., für jedes weitere Stück 0,10 M., wenn für einen Käfig bestimmt. — Für Canarien, Exoten, Geräthschaften, Bücher &c. für den Flächenraum eines Quadr.-M. 1 Mark. Der Verkaufspreis in den Verkaufsklassen darf bei Großgeflügel 6 Mark, bei Tauben 4 Mark pro Stück nicht übersteigen. Die angemeldeten Thiere und die übrigen Ausstellungsgegenstände müssen spätestens bis Freitag, den 5. November, Mittags, im Ausstellungslocal eingeliefert sein, und zwar unter der Adresse: „Geflügelausstellung zu Breslau, Friebeberg, z. H. des Herrn C. Fischer." Das Geflügel wird bei der Ankunft von einer Commission von Fachmännern auf Gesundheit geprüft. Alles kranke, ebenso auch das zu spät eingetroffene Geflügel wird sofort nach Ankunft zurückgesandt. Solche Thiere, welche Krankheitserscheinungen erst während der Ausstellung zeigen, werden, wenn sie verkauft sein sollten, dem Verkäufer, der Kaufpreis aber dem Käufer zurückgestellt. Alle ausgestellten Thiere müssen Eigenthum des Ausstellers sein. Für Ausstellungsbehälter der Thiere sorgt der Generalverein. Für Sing- und Ziervögel jedoch haben die Aussteller selbst die Käfige zu liefern, wie die Abwartung zu übernehmen. Aufsicht, Pflege und Fütterung der übrigen Thiere wird erfahrenen Wärtern unter Aufsicht der Ausstellungscommission übertragen. Alle Verkäufe geschehen durch Vermittelung der dazu ernannten Verkaufscommission. Privatverkäufe sind unzuläßig. Alle während der Ausstellung gelegten Eier werden vernichtet. Die Prämiirung findet auf Grund eines bloßen Nummern- und Klassen-Verzeichnisses ohne Katalog statt und beginnt am Sonnabend, den 6. November, Vormittags. An der Prämiirung nehmen sämmtliche zur Ausstellung zugelassene Thiere und Gegenstände, ausgenommen die Thiere der Marktabtheilung, theil. Geflügel, bei welchem eine Täuschung — durch Ausrupfen von Federn oder durch Ausstellung gleicher Geschlechter als Paare (bei Tauben) — bemerkt wird, wird von der Prämiirung ausgeschlossen; die Täuschung selbst wird durch Vermerk an den betreffenden Käfigen bekannt gegeben. Auch die vom Aussteller in unrichtigen Klassen angemeldeten Thiere werden zur Prämiirung nicht zugelassen. Das Prämiirungs-Großgeflügel wird in Stämmen (1,2) ausgestellt, aber getrennt in Geschlechtern prämiirt. Jeder Preisrichter prämiirt die ihm unterstellten Klassen allein, geschlachtetes Geflügel, Eier u. s. w. prämiirt das gesammte Preisrichter-Collegium; einzelne Eier werden von den Preisrichtern geöffnet und auf den Inhalt geprüft. Eier mit Doppeldotter sind ungiltig. Gegen die Entscheidung der Preisrichter ist Berufung nicht zuläßig. Als Prämien gelangen zur Vertheilung: Staatsmedaillen, Ehrenpreise (von Privaten gestiftet), Geldpreise, Diplome, lobende Anerkennung. Die mit der Ausstellung verbundene Verloosung von Ausstellungsgegenständen findet Dinstag, den 9. November, Mittags, im Ausstellungslocale unter behördlicher Aufsicht statt. Bei günstiger Witterung wird der Verein für Brieftaubenzucht „Brega" an einem später noch zu bezeichnenden Ausstellungstage ein Brieftauben-Wettfliegen (Tour: Friebeberg—Brieg) veranstalten. Während der Ausstellung werden an einigen Vormittagen fachgemäße Vorträge gehalten. Am Dinstag, den 9. November, Vormittags, findet eine außerordentliche Generalversammlung des Generalvereins statt, zu welcher bis spätestens den 25. October Anträge beim Vorstand schriftlich einzureichen sind.

Kleine Chronik.

Breslau, 21. September.

Jubiläum des Petroleums. Aus Hamburg schreibt man der „K. H. Ztg.": Es werden in diesen Tagen 25 Jahre verflossen sein, seitdem das heute über den ganzen Erdball verbreitete Petroleum in Deutschland eingeführt ist. Es war im Jahre 1861, als in Europa die ersten Versuche gemacht wurden, dem Petroleum gegenüber dem bis dahin allein herrschenden Rüböl Eingang zu verschaffen. In 25 Jahren hat das „Steinöl", wie es in den ersten Jahren der Einführung hieß, das Bürgerrecht in allen Haushaltungen erobert. Im Jahre 1861 wurden in Hamburg kaum 50 000 Ctr. als erster Versuch eingeführt und der Preis mit etwa 25 M. pro Centner notirt. Im letzten Jahre belief sich die Einfuhr von Petroleum auf 2 876 000 Ctr. mit einem Werthbetrage von 22 Mill. Mark. Der Preis ist auf 7½ M. pro Centner gefallen.

Ein vermißter Tourist. Seit mehr als einem Monate wird in der Schweiz ein Tourist vermißt. Am 2. August, Abends 8 Uhr, fuhr der 29 Jahre alte englische Tourist Arthur Molineux Royds mit dem Bahnzuge von Basel nach Olten ab; seither wird er vermißt. Herr Arthur Gaye, „Hotel Victoria" in Basel, hat eine Belohnung von 2500 Francs ausgesetzt, behufs Auffindung des Verschwundenen. Derselbe war hellgrau gekleidet, trug einen harten braunen Filzhut, war mittelgroß, aber stark gebaut, hatte braune Augen, braune Haare, schlechte Zähne und trug weder Bart noch Schnurrbart. Die Hotelwirthe des Diablerets, Gebrüder Leyvraz, glauben, der verschwundene Reisende sei jener Tourist, der am 7. August bei ihnen wohnte, sein Gepäck zurückgelassen hat und der am Morgen darauf mit einem Führer die Besteigung des großen Diablerets-Gletschers unternahm. Tourist und Führer kamen daselbst in Folge schlechten Wetters sehr spät an. Trotzdem wollte der Fremde den Führer noch zwingen, bei finsterer Nacht und fortdauernd starkem Schneefall mit ihm den Sanetschpaß zu begehen, um nach Gsteig hinunter zu reisen. Da der Weg über den Sanetschgletscher an einzelnen Stellen, selbst bei Tageshelle, sehr gefährlich ist, so weigerte sich der Führer, diesen Weg zu machen, doch konnte er trotz aller Bitten seinen Touristen nicht dazu bringen, wieder thalwärts zu steigen. Dieser wollte, so sagte er, unter einem Felsen übernachten und am Morgen allein die Tour wagen. Er zwang sogar den Führer, ihn allein zu lassen. „Von diesem Momente an", schreiben die Hotelwirthe Leyvraz, „haben wir keine Nachrichten mehr von ihm; sein Gepäck liegt noch hier, aber ohne Adresse. Auf einem Felleisen befindet sich zwar eine Adresse, aber sie scheint absichtlich zerrissen worden zu sein. Nach der Aussage des Führers lag bei dem Engländer keine Absicht vor, sich selbst das Leben zu nehmen; indessen war dessen Benehmen beim Gletscher befremdend genug."

Der Herzog von Meiningen hat aus Berchtesgaden an einen Newyorker Theater-Unternehmer folgenden Brief gerichtet: „. . . Sie werden die Nachricht bereits empfangen haben, daß das amerikanische Gastspiel der Meininger wegen Erkrankung Chronegk's auf 1887 müsse verschoben werden, daß aber schon vor Erkrankung desselben die Unterhandlungen abgebrochen worden seien. Es ist schwer begreiflich, wie Neuendorff und Sisson noch in neuerer Zeit das amerikanische Publikum im Glauben erhalten konnten, das Gastspiel werde noch in diesem Jahre stattfinden, während doch die Verhandlungen mit diesen Herren schon Ende Mai definitiv abgebrochen wurden, weil sie die stipulirte Caution nicht einzahlten. Nach Scheitern der Unterhandlungen mit Neuendorff und Sisson war Chronegk schon entschlossen, selbst nach Newyork zu reisen, um an Ort und Stelle Terrain für das Gastspiel zu gewinnen. Er wollte mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd am 19. Juni abfahren, als er, vom Schlage getroffen, bedenklich erkrankte. Er sowohl wie ich hoffen, es werde im nächsten Jahre ein Gastspiel in Amerika sich realisiren lassen; aber ohne daß Chronegk an der Spitze des Unternehmens steht, würde ich mich schwerlich entschließen, mein Theater hinüberzuschicken . . . . . Ihr sehr ergebener Georg, Herzog von Sachsen-Meiningen."

Ein heftiger Streit ist zwischen Coquelin aîné und dem Théâtre français ausgebrochen. Coquelin, welcher seit 26 Jahren am Théâtre français thätig ist, fordert, da er laut Statut nach einer ununterbrochenen Thätigkeit von 20 Jahren pensionsberechtigt ist, seine Entlassung; die Societäre verweigern dieselbe, da sie annehmen, daß Coquelin nicht seiner künstlerischen Thätigkeit zu entsagen, vielmehr in Paris ein Theater zu gründen beabsichtigt, ähnlich dem „Théâtre français". Die Societäre nehmen einen anderen Paragraphen für sich in Anspruch, in welchem es heißt, daß ein Societär zwar nach einer Thätigkeit von 20 Jahren aus dem Verbande des Théâtre français scheiden könne, hierzu jedoch die Bewilligung sämmtlicher Societäre sowie des Oberintendanten, des jeweiligen Ministers der Künste und Wissenschaften, haben müsse. Coquelin hat bei seinem Ausscheiden Anspruch auf die Auszahlung des Einlagecapitals von 20000 Frcs., sowie auf eine jährliche Pension von 6000 Frcs.; die Societäre weigern sich, falls Coquelin ohne ihre Einwilligung aus dem Verbande des Théâtre français scheidet, diese Ansprüche anzuerkennen. Coquelin ist fest entschlossen, am 1. December seine Thätigkeit am Théâtre français zu beenden und zur Erlangung seiner vermeintlichen Rechte die Hilfe der Pariser Gerichte in Anspruch zu nehmen.

Eine Kritik. Dem „Allgemeinen Anzeiger für den Kreis Meisenheim und die Kantone Baumholder, Grumbach, Lauterecken, Wolfstein und Obermoschel" wird aus Offenbach am Glan, 13. September, geschrieben: „Die gestrige Aufführung der „Preciosa" brachte ein fast überfülltes Forum, würdig einem viel größeren Platze. „Preciosa" mit unseren deutschen Weberweisen will ja Jeder, Jeder hören und sehen, und Alles weiß, was hier für Kräfte walten. Wer Viarda, die Zigeunermutter (Fr. Frick), eigentlich die Seele des ganzen, erhabenen Sujets nicht bewundert, wen ihr dramatisches Ingenium nicht zum höchsten Beifall begeistert hat; ich versichere Ihnen, es war Niemand da, Alle, Alle thaten es; und Preciöschen (Frl. Grunert) war den Abend nicht grandiöschen, sondern grandios, grandios in ihrer dramaturgischen Kunst!"

Auch ein Titel. In dem Fremdenbuche eines fürstlichen Jagdschlosses in Norddeutschland findet sich folgende Inschrift:

Reinhold Witte aus Rostock,
Mitglied des Vereins gegen Hausbettelei.

* **Frauenbildungs-Verein.** Anfang October beginnen neue Curse in allen Lehrabtheilungen des Vereins, Ritterplatz 16. Der Unterricht in diesen verschiedenen Cursen erstrebt die Ausbildung zur Buchhalterin, Handarbeitslehrerin, Industrielehrerin, für den häuslichen Beruf, zur Stütze der Hausfrau, zur Kammerjungfer und als Kinderpflegerin. Für jeden der hier genannten Erwerbszweige sind die Lehrfächer systematisch geordnet und werden in methodischer Reihenfolge durchgenommen. Die Preise für den Unterricht sind in den verschiedenen Abtheilungen derartig eingetheilt, daß sie oft nur die Hälfte der in anderen Städten üblichen Lehrhonorare betragen. In Folge dessen ist auch weniger Bemittelten der Zutritt ermöglicht. Zur schnelleren Erlernung einzelner Techniken wird fortan die oft gewünschte Einrichtung getroffen, daß Damen gegen ein mäßiges Honorar auch einzelnen Unterrichtsstunden beiwohnen können, um unter Aufsicht eine Arbeit zu beginnen. Desgleichen werden Aufträge angenommen, um solche Arbeiten stil- und farbengerecht anzufangen, zu vollenden oder auf Bestellung überhaupt anzufertigen. Letzteres ist besonders erwünscht, da nach und nach eine größere Anzahl tüchtiger Schülerinnen herangebildet ist, welche diese Arbeiten in mustergiltiger Qualität herzustellen im Stande sind. Die Registratur nimmt derartig Aufträge jederzeit entgegen.

Glatz, 20. Septbr. [Zum Brand des Rathhauses. — Wahl. — Unglücksfall. — Ein gefährlicher Betrüger. — Diebstahl.] Dem gestrigen Berichte über den Brand des hiesigen Rathhauses ist nur zuzufügen, daß die vollständige Löschung erst gestern gegen Abend erfolgte, daß alle nicht gewölbten Decken eingestürzt sind und daß das werthvolle Archiv keinen erheblichen Schaden erlitten hat, obwohl sehr viele Actenstücke rc. dem verheerenden Elemente zum Opfer fielen. Ueber die Entstehung des Feuer konnte noch nichts Bestimmtes ermittelt werden. Die Kassen und Bureaus werden einstweilen im städtischen Krankenhospital, im Armen- resp. Arbeitshause und in einigen Bürgerhäusern untergebracht. Wie verlautet, soll der Herr Kriegsminister um Ueberlassung einer z. Z. leerstehenden Kaserne bis zum Wiederaufbau des Rathhauses ersucht werden. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde Dr. Weigmann zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt einstimmig wiedergewählt. — In Reinerz kaufte sich dieser Tage ein 17 Jahre alter Bildhauer gegen den Willen seiner Eltern zum Zeitvertreib eine Pistole, lud dieselbe mit Pulver und Schrot und begab sich ins Freie um zu schießen. Die geladene Pistole mit aufgesetztem Zündhütchen steckte er in die Hosentasche. Als er sie hervorzog, ging der Schuß los und zerfleischte ihm den Unterarm. Die Verletzung soll eine gefährliche sein, da die Muskeln des Armes zerrissen, die Sehnen blosgelegt wurden und ein Knochen beschädigt ist. — Der 20 Jahre alte Bäcker Wilhelm Veit aus Kieslingswalde, Kreis Habelschwerdt, betreibt seit 1884 in der Grafschaft Glatz, sowie im Frankensteiner, Neisser und den benachbarten Kreisen ungestört arge Betrügereien, sich meist auf seinen Vormund, den Bauergutsbesitzer Hötzel zu Wölfelsdorf, berufend. So hat er im März und April d. J. in Heinrichau, Kreis Münsterberg, im April in Patschkau und Cosel und im Mai in Briesnitz, Gabersdorf und Mügwitz Betrügereien verübt. Im August erschwindelte er sich in einer Mühle zu Ober-Hannsdorf, Kreis Glatz, unter dem Vorgeben, die Mühle kaufen zu wollen, Nachtquartier und stahl dann mehrere Kleidungsstücke. — Beim Brande in Tuntschendorf, Kreis Neurode, wurden dem Gutpächter Drechsel 2 goldene Ringe, 40 Ellen Züchenleinwand, 20 Ellen weiße Leinwand, 10 Stück geräuchertes Schweinefleisch, ein Dutzend Messer und Gabeln und ein Paar Frauenschuhe entwendet.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

—s. **Rawitsch,** 20. Septbr. [Ein schrecklicher Raubmord] ist in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag an dem Haushälter Michael Schalkowski, bei der verwittweten Frau Destillateur Lukowska hierselbst in Diensten, verübt worden. Als Sch. kurz vor 6 Uhr früh sich im Destillationsgeschäft noch nicht gezeigt hatte, sollte er von einem Lehrling geweckt werden. Ein schauderhafter Anblick bot sich aber dem letzteren dar, als er die Thür zu der Schlafkammer des Haushälters öffnete. Die Kammer brannte in hellen Flammen und mitten im Feuer lag der Haushälter todt in seiner Bettstelle mit mehreren Wunden an Kopf und Brust. Auf den Ruf des Lehrlings „Feuer" eilten mehrere Nachbarn herbei, löschten das Feuer glücklicherweise (die qu. Schlafkammer ist von einem ziemlich bedeutenden Petroleumlager nur durch eine Wand getrennt) und zogen die schrecklich zugerichtete Leiche aus der halbverbrannten Bettstelle heraus. Die herbeigeholte Polizei überwachte die Leiche, bis die gerichtliche Commission zur Aufnahme des Thatbestandes eintraf. Die Leiche wurde alsdann von Herrn Fraustädter photographirt. Hierauf wurde der Vorfall dem Ersten Staatsanwalt nach Lissa depeschirt. Um 1 Uhr Mittags erschien derselbe und nach mehrstündigem Verhör der Hausbewohner und vollzogenem Protokoll wurde der Leichnam in das städtische Hospital geschafft. Heute Nachmittag 2 Uhr fand daselbst in Gegenwart des Herrn Staatsanwalts die gerichtliche Section der Leiche statt, wobei sich herausstellte, daß der Tod des Haushälters in Folge der Letzterem mit dem Rücken einer Axt am Kopfe beigebrachten Wunden erfolgt sei, und daß die an der Brust, dem Halse und dem Gesicht von der Axtschärfe herrührenden Wunden, durch welche sogar die Lunge und das Herz stark lädirt wurden, nachträglich beigebracht worden wären. Die mit Blutflecken versehene Axt fand man dicht an der Bettstelle liegen. Man vermuthet, daß Sch., der ein nüchterner, ehrlicher und zuverlässiger Diener gewesen, einen Bekannten ohne Wissen seiner Brotherrin in der Schlafkammer habe übernachten lassen, und daß dieser ihn in der Zeit von 12—4 Uhr Nachts zum Zwecke des Geldraubes ermordet und, um den Verdacht auf einen Selbstmord oder auf fahrlässige Brandstiftung zu lenken, nach der ausgeführten Mordthat die Bettstelle angezündet habe. Das Portemonnaie des Ermordeten mit Inhalt und eine silberne Cylinderuhr fehlen. Unserer rührigen Polizei wird es hoffentlich bald gelingen, dem Mörder auf die Spur zu kommen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 21. September. Ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe beruft den Reichsrath zum 29. September ein.

London, 20. Sept. Unterhaus. Nachts. Gibson bekämpft die irische Bill im Namen der Regierung als unmöglich, jede Ermuthigung der Bill seitens Gladstone's besiegele die Verdammung seiner eigenen Landacte. Gladstone erklärt, er werde für die zweite Lesung stimmen, weil die Bill die natürliche Folge seitens der von der Regierung angekündigten Untersuchung sei, ob der Preisrückgang den Pachtzins vermehre. Die Regierung hat dadurch zugegeben, daß der Pachtzins zu hoch sei und Abhilfe versprochen. Die armen Pächter müßten bis dahin eine Erleichterung haben. Ueber die Details der Bill reservirt Gladstone sich bis auf Weiteres. Matthews weist Gladstone's Auslegung der angekündigten Untersuchung sehr entschieden zurück. Die Debatte wird auf Dinstag vertagt. Das Haus nahm in zweiter Lesung das Finanzgesetz mit 176 gegen 66 Stimmen an.

Madrid, 21. Septbr. Ueber die Provinz Neu-Castilien ist der Belagerungszustand verhängt. Gestern wurden hier 85 Militärs und 19 Civilisten verhaftet. Die schon gemeldete Gefangennahme von Insurgenten erfolgte bei Vicalvaro und Morata.

Petersburg, 21. Septbr. Das „Journal de St. Petersbourg" tadelt lebhaft die jüngsten aus Bulgarien gemeldeten Manifestationen, die bewiesen, daß die dortigen Politiker mehr den Kampf als die Versöhnung ins Auge fassen. Das Journal spricht sich besonders gegen das Gesetz über die Zusammensetzung der Kriegsgerichte und auch gegen das Wahlgesetz aus.

Sofia, 20. Septbr. Wegen der bei dem Bankett am 18. September von verschiedenen Personen gehaltenen Reden, welche bezüglich der Verhältnisse Rußlands entstellt verbreitet waren, wurde von den betreffenden Rednern dem russischen Consulate Aufklärung gegeben.

Literarisches.

Gaea. Natur und Leben. Zeitschrift zur Verbreitung naturwissenschaftlicher und geographischer Kenntnisse, sowie der Fortschritte auf dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. O. Buchner, Prof. Dr. J. Egli, Prof. Dr. Emsmann, Prof. Dr. Günther, Prof. Dr. Hoernes, Dr. V. Hofmann, Dr. Ph. Müller, Prof. Dr. Alfred Nehring, Navigationslehrer Dr. H. Romberg, Hofrath Dr. Senft, Prof. Dr. O. W. Thomé, Prof. Carl Vogt, Dr. A. Völkel, Dr. A. Weber u. A. Herausgegeben von Dr. Hermann J. Klein. 1886. Zweiundzwanzigster Jahrgang. Zehntes Heft. Inhalt des zehnten Heftes: Aus Formosa. Von Ernst Ruhstrat in Takao (Formosa). Das Verhältniß des Land- und Wasser-Areales auf der Erdoberfläche. Von Prof. Dr. Albrecht Penck. Die Bestimmung der Schneegrenze. Die Bewegung des Krakatau-Rauches im September 1883. Von Prof. J. Kießling in Hamburg. Die Bildung der Meteorite. Rettungsapparat für Schiffbrüchige. Von E. Huchstädt. (Mit Illustr.) Die Empfindung und das Gesetz der Kraft-Erhaltung. Von Ernst Sasse. (Mit Illustr.) Astronomischer Kalender für den Monat Februar 1887. Sonne-, Mond-, Planeten-Ephemeriden, Constellationen, Mondphasen, Verfinsterungen der Jupitermonde, Erscheinungen des Saturn und seiner Ringe rc. Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen. Vermischte Nachrichten. Literatur.

Handels-Zeitung

Breslau, 21. September.

* **Saatenstands- und Erntebericht.** Das österreichische Ackerbauministerium veröffentlicht nachstehenden Bericht über den Stand der Ernte zu Mitte September: Die Witterung war in der ersten Hälfte des Monats September allenthalben abnorm warm, und da die in einzelnen Gegenden niedergegangenen Gewitterregen zumeist nur unerheblich waren, fast durchgehends sehr trocken. Die in der nördlichen Zone zu Ende des vorigen Monats theilweise noch im Zuge gestandenen Arbeiten der Cerealien-Ernte konnten bei der hierfür sehr günstigen Witterung zu Beginn des laufenden Monats rasch zu Ende geführt werden. Die Ergebnisse der Getreide-Ernte wurden bereits in den letzten Berichten erörtert. Die Grummet-Ernten von Wiese- und Kleeland lieferten innerhalb der abgelaufenen Monatshälfte zumeist ein sowohl der Quantität als Qualität nach gut mittleres Resultat; in Ost-Galizien wird jedoch über ein nur spärliches Erträgniss dieser eben im Zuge befindlichen Ernte geklagt. Die durch die Trockenheit des Bodens vielfach sehr erschwerte Aushebung der Kartoffeln ergab ein im Allgemeinen befriedigenden Erträgniss. Die Rüben litten fast durchwegs durch die constante Trockenheit und zeigen im Allgemeinen einen im Vergleiche zu anderen Jahren zurückgebliebenen Entwickelungsstand; immerhin verspricht jedoch nach der überwiegenden Mehrzahl der vorliegenden Meldungen, die — theilweise schon begonnene — Ernte einen in quanto et quali mittleren Ertrag. Die Maisernte hat in den südlichen Kronländern begonnen, und zwar mit einem ungleichen, zwischen schwach mittel und sehr gut schwankenden Ergebnisse. Stoppelrüben und Kraut stehen fast durchwegs günstig und lassen eine ziemlich ergiebige Ernte erwarten. Der Buchweizen hat, insoferne er nicht, wie z. B. in mehreren Gegenden in Tirol, zu sehr durch die Dürre gelitten hat, einen im Allgemeinen ganz befriedigenden Stand. Die Reife des Obstes wurde durch die herrschende warme Witterung wesentlich gefördert; doch können die Aussichten für die in vielen Gegenden schon in Angriff genommene Obstlese, zumal bei den mehrfach aufgetretenen Insectenschäden, nicht als gebesserte bezeichnet werden. Die Weinreben, welchen in erster Linie die constant hohe Temperatur der letzten Wochen zu Statten kam, zumal die Peronaspora nicht erheblich um sich griff, zeigen einen entschieden gebesserten Stand. In Südtirol ist mit der Lese von Frühsorten begonnen worden. Der Herbstanbau ist allseitig im Zuge, überall jedoch durch die Trockenheit des Bodens sehr erschwert. Die zeitlich untergebrachte Rapssaat ist bisher im Allgemeinen recht gut aufgelaufen und zeigt einen guten Stand, spät untergebrachte Saaten gehen jedoch durchwegs nur mangelhaft auf.

* **Unter Besitzwechsel** theilten wir jüngst nach der „R. L. Z." mit, dass Graf Oppersdorf entschlossen sei, den Kauf des Gutes Loslau rückgängig zu machen. Die „V. Z." erfährt dagegen von zuständiger Seite, dass nicht die Discontogesellschaft, sondern die Gewerkschaft Loslau das Gut verkauft hat und dass die Differenzen mit dem Grafen Oppersdorf bereits beglichen sind.

* **Leipziger Börse.** Eine neue Zusammenstellung der Handelsgebräuche der Leipziger Börse im Wechsel-, Geld- und Effecten-Geschäft, welche eine grösssere Uebereinstimmung mit den Berliner Handelsbräuchen herstellt, tritt mit 1. October ins Leben.

* **Finanzielles aus der Türkei.** Aus Konstantinopel wird der „Fr. Z." geschrieben: „Es verlautet, die türkische Regierung stehe seit zwei Tage in Unterhandlung mit dem Vertreter von Krupp in Essen, um dieser Firma, sei es für Rückstände, sei es als Zahlung weiterer Lieferungen, gewisse in den Districten von Antiochien, Salonik und auf Cypern gelegene Minen zur Ausbeutung zu überlassen. Näheres ist über die Angelegenheit bislang nicht bekannt geworden, doch wäre es nicht unmöglich, dass die türkische Regierung, der es in Folge der fortgesetzten Kriegsleistungen heute mehr denn je an Baarmitteln gebricht, auf derartige Combinationen gekommen wäre. Freilich bleibt abzuwarten, ob der Handel auch Herrn Krupp passen wird. — Die erste Semestralbilanz der Staatsschuldenverwaltung für 1886/87 ergab nach der „Turquie" für die fünf indirecten Steuern eine Mehreinnahme von 50000 türk. Pfd. im Vergleich mit dem correspondirenden Halbjahr von 1885/86, und eine solche von 33000 türk. Pfd. gegen das vorhergehende Geschäftsjahr.

* **Posener Baubank.** In der Generalversammlung am 18. c. wurde beschlossen: Interimsscheine der Baubank fernerhin weder anzukaufen noch bei Verkäufen von der Baubank gehörigen Grundstücken in Zahlung zu nehmen. Es wurde ferner beschlossen, eine Reduction des Actiencapitals dergestalt eintreten zu lassen, dass je 6 Interimsscheine im Nominalbetrage à 300 (eingezahlt à 240 M.) in eine Actie à 1000 Mark umgewandelt werden.

♃ **Breslau,** 21. September. [Von der Börse.] Während österreichische Werthe auf Grund matter Wiener Course schwach lagen, hatten russische Renten und Laurahütte durchaus feste Stimmung für sich. Besonders trat für letzteres Papier gute Kauflust hervor, so dass dasselbe im Verlaufe ½Procent gewinnen konnte. Der Schluss gestaltete sich angesichts unbefriedigender Berliner Course etwas unfreundlicher.

Per ult. September (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Mainz-Ludwigshafen 95½—¼ bez., Ungar. Goldrente 86¼—⅛ bez., Russ. 1880er Anleihe 87⅛ bez., Russ. 1884er Anleihe 98¾ bez., Oesterr. Credit-Actien 449½ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 63⅞—¾—64½—64⅜ bez., Russ. Noten 196½ bez., Türken 14 Gd., Egypter 75¼ bez., Russ. Orient-Anleihe II 60½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 21. Sept., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 450, —. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 21. Septbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 450, —. Staatsbahn 375, —. Lombarden 173, 50. Laurahütte 64, 50. 1880er Russen 87, 10. Russ. Noten 196, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 86, 10. 1884er Russen 98, 70. Orient-Anleihe II. 60, 50. Mainzer 95, 40. Disconto-Commandit 208, —. 4proc. Egypter 75, 40. Ruhig.

Wien, 21. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 277, 90. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 60. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 106, 70. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Wien, 21. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 277, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 232, —. Lombarden 106, 25. Galizier 196, —. Oesterr. Papierrente 84, 35. Marknoten 61, 62. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 106, 57. Ungar. Papierrente 94, 22. Elbthalbahn 168, 50. Schwach.

Frankfurt a. M., 21. Septbr. Mittags. Credit-Actien 223, 87. Staatsbahn 187, 12. Galizier 158, 25. Still.

Paris, 21. Septbr. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —.

London, 21. September. Consols —, —. 1873er Russen —, —. Wetter:

Wien, 21. September. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	106 45	107 10
Credit-Actien ..	277 50	278 —	Papierrente	84 25	84 60
Ungar. do....	— —	— —	Silberrente	85 20	85 40
Anglo	— —	— —	London	125 70	125 95
St.-Eis.-A.-Cert.	231 30	230 60	Oesterr. Goldrente .	118 10	118 60
Lomb. Eisenb..	106 25	103 50	Ungar. Papierrente.	94 12	94 50
Galizier.......	195 50	195 25	Elbthalbahn	167 50	168 20
Napoleonsd'or .	9 75	9 85	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 55	61 60	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ◯ Blatt.

Breslau, 21. September 1886.

Berlin, 21. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach

Cours vom	21.	20.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	95 30	95 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 40	79 30
Gotthardt-Bahn. ...	97 70	97 70
Warschau-Wien ...	294 50	293 50
Lübeck-Büchen . . .	162 70	162 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	66 70	66 20
Ostpreuss. Südbahn	121 50	121 30
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 10	89 —
do. Wechslerbank	102 —	102 —
Deutsche Bank	159 —	159 —
Disc.-Command. ult.	208 —	207 70
Oest. Credit-Anstalt	449 —	450 —
Schles. Bankverein	106 —	106 10
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 20	105 20
do. verein. Oelfabr.	63 20	64 —
Hofm. Waggonfabrik	99 70	99 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	80 —	80 70
Schlesischer Cement	106 —	106 —
Bresl. Pferdebahn..	132 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	70 20	70 50
Kramsta Leinen-Ind.	129 70	129 75
Schles. Feuerversich.	1670—	— —
Bismarckhütte	96 50	96 30
Donnersmarckhütte	29 50	29 40
Dortm. Union St.-Pr.	40 80	40 30
Laurahütte	64 30	64 10
do. 4½% Oblig.	100 40	100 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 20	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 10	27 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 20	118 20
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Inowracl. Steinsalz.	— —	26 20
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 50	106 60
Preuss. Pr.-Anl. de55	148 50	148 40
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 80	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 90
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 70

Cours vom	21.	20.
Posener Pfandbriefe	102 30	102 30
do. do. 3½%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 20	107 20
do. do. S. II	104 70	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 20	103 10
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	59 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 10	100 —
Oest. 4% Goldrente	95 50	95 70
do. 4⅕% Papierr.	68 10	68 60
do. 4⅕% Silberr.	69 20	69 20
do. 1860er Loose	116 70	116 60
Poln. 5% Pfandbr..	61 60	61 60
do. Liqu.-Pfandb.	57 —	56 90
Rum. 5% Staats-Obl.	96 20	96 20
do. 6% do. do.	105 80	106 30
Russ. 1880er Anleihe	87 10	87 10
do. 1884er do.	98 90	98 90
do. Orient-Anl. II.	60 30	60 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 20	97 40
do. 1883er Goldr.	112 90	112 80
Türk. Consols conv.	14 10	14 —
do. Tabaks-Actien	75 —	75 20
do. Loose	30 40	30 50
Ung. 4% Goldrente	86 10	86 40
do. Papierrente ..	— —	— —
Serbische Rente ...	78 90	78 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 70	162 35
Russ. Bankn. 100 SR.	196 45	196 65
do. per ult.	196 20	196 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 10	162 15
do. 100 Fl. 2 M.	161 20	161 20
Warschau 100 SR 8 T.	195 90	196 30

Privat-Discont 2%.

Letze Course.

Berlin, 21. Sept., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Oesterr. Credit..ult.	448 —	450 50	Gotthard ....ult.	97 62	97 75
Disc.-Command. ult.	207 87	207 87	Ungar. Goldrente ult.	85 87	86 37
Franzosen.......ult.	373 —	375 —	Mainz-Ludwigshaf. .	95 12	95 50
Lombarden.....ult.	172 —	173 —	Russ. 1880er Anl. ult.	86 87	87 —
Conv. Türk. Anleihe	14 —	— —	Italiener ....ult.	100 12	100 12
Lübeck-Büchen ult.	162 37	162 50	Russ. II. Orient-A. ult.	60 37	60 50
Egypter..........	75 12	75 25	Laurahütte .....ult.	64 37	63 87
Marienb.-Mlawka ult	37 62	38 —	Galizier ....ult.	79 —	79 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	70 87	72 —	Russ. Banknoten ult.	196 25	196 —
Serben............	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 75	98 75

Producten-Börse.

Berlin, 21. Sept., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Oct. 153, —, April-Mai 162, 75. Roggen Septbr.-Octbr. 129, —, April-Mai 132, 25. Rüböl Sept.-Octbr. 43, 60, April-Mai 44, 40. Spiritus Septbr.-Octbr. 38, 30, April-Mai 40, 40. Petroleum Septbr.-Octbr. 21, 70. Hafer September-October 110, —.

Berlin, 21. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Weizen. Fester.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-October..	153 50	153 —	Septbr.-October..	43 60	43 70
April-Mai	163 50	163 —	April-Mai	44 50	44 60
Roggen. Besser.					
Septbr.-October..	130 50	128 75	Spiritus. Behauptet.		
November-Decbr.	130 —	128 50	loco	38 40	38 30
April-Mai	133 25	132 50	Septbr.-October..	38 20	38 30
Hafer.			November-Decbr.	38 90	38 80
Septbr.-October..	110 50	110 —	April-Mai	40 40	40 30
November-Decbr.	109 50	109 —			

Stettin, 21. September, — Uhr — Min.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October..	155 —	154 —	Septbr.-October..	42 70	42 70
April-Mai	164 —	164 —	April-Mai	44 20	44 20
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Septbr.-October..	124 50	124 —	loco	38 —	38 —
April-Mai	129 —	129 —	Septbr.-October..	38 —	37 80
			October-Novbr...	38 —	38 —
Petroleum.			April-Mai	40 —	39 80
loco	10 80	10 80			

Dresden, 20. Septbr. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Schön. Stimmung: Geschäftslos. Weizen per 1000 Klgr. netto, weiss, inländisch 165—168 Mark, weiss, fremder 170—185 M., braun, deutscher 160—165 M., braun, fremder 170—186 Mark, braun, englischer 155—158 M. — Roggen per 1000 Klgr. netto, sächsischer 135—137 M., russischer 128—133 M., fremder 136—138 M. — Gerste per 1000 Klgr. netto, sächsiche 135—145 M., böhm. und mähr. 155—165 M., Futtergerste 115—125 M. — Hafer per 1000 Klgr. netto, sächsischer, 134—138 M., neuer 118—126 M. — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 130—140 M., rumänischer 123—128 M., amerikanischer 115—120 Mark. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 38,50 Mark Gd.

* **Spiritusbank.** Wie aus Warschau gemeldet wird, hat sich die mehrfach schon erwähnte Spiritusbank dieser Tage dort constituirt und wird ihre Thätigkeit vor Allem mit der Errichtung von Magazinen und Rectificationsapparaten beginnen.

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ungarischen Staatsbahn-Einnahme vom 14. bis 21. Sept.: 764 604 Fl., Minus 38 596 Fl.

Marktberichte.

H. **Hainau,** 19. Septbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkte waren Angebot und Zufuhr etwas umfangreicher als vor acht Tagen und demzufolge auf demselben auch alle Getreidearten in den gesuchtesten Qualitäten vertreten. Der Geschäftsverkehr war jedoch kein regerer, denn die seither gemeldete schwache Kaufbetheiligung und fortbestehende geringe Nachfrage blieb bestimmend; es bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen, beschränkten sich fast lediglich auf den localen Bedarf und es unterlagen bei dieser andauernden Geschäftsflaue und ruhigen Stimmung die vorwöchentlichen Notirungen nur unwesentlichen Preisveränderungen. Gelbweizen, nicht stark offerirt, blieb in feinster Waare gefragt und wurde auch 0,10 bis 0,25 M. über Notiz bezahlt, Roggen, stärker angeboten, war um soviel und auch darüber billiger erhältlich; Gerste, begehrt und auch dementsprechend angeboten, erzielte höhere Preise, wogegen Hafer, nur schwach gefragt, nicht durchweg die vorwöchentlichen Preise behauptete. Raps und Rübsen fanden zu letzten Preisen willige Abnehmer; das Klgr. Butter war 20 Pf. billiger, das Schock Eier um soviel theurer; die übrigen Marktartikel wurden zu Preisen der Vorwoche aus dem Markt genommen. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen ist per 100 Klgr. zu notiren: Gelbweizen 14,20—14,70—15,20 Mark, Roggen 12,00—12,40—13,00 M., Gerste 10,00—10,30—10,60 M., Hafer 9,40—9,70—10,00 M., Erbsen 16,00—20,00 M., Kartoffeln 3,00 M., 1 Klgr. Butter 1,90—2,10 M., 1 Schock Eier 2,60 M., 1 Centner Heu 3,00 M., 1 Schock Roggen-Langstroh 28,00—30,00 M. — Seit Mittwoch, wo nach hochsommerlicher Schwüle sich ein kurzer Gewitterregen einstellte, der den ausgedorrten Erdboden nur unmerklich anzufeuchten vermochte, ist die Temperatur plötzlich eine wesentlich niedere geworden, zeigen sich die Nächte empfindlich kühl und in der Nacht zum 17. zeigte der Thermometer —1° R. Ein durchdringender Regen ist äusserst nöthig, die Klagen über Futtermangel ziemlich allgemein.

§ **Striegau,** 20. Sept. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte wurden bei reichlicher Zufuhr und lebhaftem Verkehr pro 100 Kilogr. folgende Preise gezahlt: Weizen schwer 15,40—16,00 Mark, mittel 14,20 bis 14,80 Mark, leicht 13,00 bis 13,60 Mark, Roggen schwer 12,20—12,60 Mark, mittel 12,20—12,60 M., leicht 11,40—11,80 M., Gerste schwer 12,40—13,00 M., mittel 11,20 bis 11,80 M., leicht 10,00—10,60 Mark, Hafer schwer 11,00—11,60 M., mittel 9,40—10,20 Mark, leicht 8,00—8,60 Mark, Kartoffeln 3,40 bis 4,00 M., Heu 6,60—7,00 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 30,00 Mark, Krummstroh 21,00 M., Butter à Klgr. 2,00—2,00 Mark, Schweinefleisch à Klgr. 1,20 M., Speck 2,00 M., Schmalz 2,00 M., Rindfleisch 1,00—1,40 Mark, Hammelfleisch 1,00 Mark, Kalbfleisch 0,80—1,20 Mark, Erbsen à Liter 18—22 Pf., Bohnen 20 bis 25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 Mark, Essgurken à Schock 1,00—1,20 M., Einsauergurken 30—50 Pf., Kraut 4—5 M., Preiselbeeren à Fünfliter 1,20 M.

Cz. S. **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 13. bis 21. Septbr. Die Ankünfte von lebendem und geschlachtetem Geflügel waren im heutigen Berichtsabschnitt nur mässig, genügten auch kaum, den regen Begehr des Consums zu befriedigen, da besonders die Restaurateure zufolge des starken Fremdenverkehrs grosse Ansprüche stellten. — Detailpreise pr. Stück, je nach Grösse und Güte: Gänse, hiesige etc. 3,50—6 Mark, Hamburger 5—7 Mark, Enten, hiesige 1,20—2,50 Mark, Hamburger 2,50—4 M., junge Hühner, hiesige 0,60—1 Mark, Hamburger 1,10—1,60 M., Suppenhühner 1,40—2,00 Mark, Tauben 40—55 Pf., Kapaunen 2—3 M., Poularden, hiesige 4,50—7 M., Brüsseler 7—8,50 Mark. — Wild. Die Hasenjagd hat begonnen, doch liessen die Zufuhren noch zu wünschen, obgleich dieselben in den letzten Tagen belangreicher geworden sind. Die ersten Hasen wurden mit 5 Mark pro Stück willig bezahlt. Auch im Uebrigen war die Nachfrage eine recht rege, so dass letzte Forderungen bei den mässigen Einlieferungen sich gut behaupteten. In ganzen Thieren zahlte man für Rehböcke 70—90 Pf., für Hirsche 35—55 Pf., Wildschweine 25—35 Pf. pro ½ Klgr. Im Detail galten je nach Grösse und Beschaffenheit: Rebhühner 0,70 bis 1,60 Mark, Fasanen 3—4 Mark, wilde Enten 0,80—1,20 M., Wachteln 50—80 Pf., Rehkeulen 4,50—7 M., Rehziemer 10—15 M., Hirschkeule 9—14 M., Hirschziemer 12—18 M. pro Stück.

Cz. S. **Berliner Eierbericht** vom 13. bis 20. Septbr. Die Zufuhren von Eiern genügten auch in dieser Woche nicht der lebhaften Nachfrage und ging in Folge dessen der Börsenpreis für normale Waare auf 2,60 bis 2,75 M., für assortirte kleine Eier auf 1,95—2,10 Mark pro Schock hinauf. Im Kleinhandel galten grosse frische Landeier circa 80 Pf., normale Handelswaare 68—70 Pf., geringere Qualitäten 55 bis 60 Pf. per Mandel.

Hamburg, 20. Sept. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Januar-Februar 27 Br., 26¾ Gd., Februar-März 27 Br., 26¾ Gd., März-April 27 Br., 26¾ Gd., April-Mai 27 Br., 26¾ Gd., September-October 27 Br., 26¾ Gd., October-November 27 Br., 26¾ Gd., November-December 27 Br., 26¾ Gd., December-Januar 27 Br., 26¾ Gd. Tendenz: Etwas besser.

Königsberg i. Pr., 19. Septbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus verlor in der verflossenen Woche seine bisherige Festigkeit und nahm matte Haltung an. Wenngleich Zufuhr fehlte, so war doch effective Waare stets vom Lager unter Notiz zu haben; indessen zeigten sich Käufer sehr zurückhaltend, da sie das Eintreffen grösserer Wasserzufuhr und deren Ankündigung abwarten wollten. Termine verflauten ebenfalls, weniger auf dringendes Angebot, als in Folge fehlenden Interesses. Die Nachrichten über die Kartoffelernte rechtfertigen diese flaue Stimmung durchaus nicht.

Spiritus per 10 000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco 39¾ M. Br., 39½ M. Gd., 39½ M. bez., per September 39¾ M. Br., per October 39½ M. Br., per November 39 M. Br., per November-März 39 M. Br., per Frühjahr 40½ M. Br., per Mai-Juni 41 M. Br.

Posen, 18. Sept. [Wöchentlicher Producten- und Börsen-Bericht von Herrmann Meyer.] Auch in dieser Woche war das Wetter mit kleiner Abweichung regenlos. Die anhaltende Dürre beeinträchtigt die Feldarbeiten. — Im Getreidehandel bleibt es fortdauernd still, Preise sind etwas billiger in Folge flauer Auslandsberichte. — An unserem Landmarkte war: Weizen über Bedarf offerirt und musste gegen die Vorwoche der niedrigeren auswärtigen Notirung um einige Mark im Preise nachgeben. Bezahlt wurde 145 bis 155 Mark. Roggen zeigt noch immer keinen Abzug, weshalb die Anerbietungen aus dem Inlande nur zu Consumzwecken verwandt werden konnten. Bezahlt wurde 115 bis 124 Mark. Hafer bleibt anhaltend stark offerirt, wird von 100 bis 120 Mark nach Qualität bezahlt. Gerste erzielt 100 bis 125 Mark. Spiritus wich wesentlich im Preise. Die noch grossen alten Bestände in Verbindung mit den allerdings kleinen neuen Zufuhren drückten die Preise um so mehr, als das Exportgeschäft sehr gering ist. Die ungewöhnlich grosse Production des Vorjahres wirkt jetzt noch nachtheilig ein. Die Anschauung, dass der Preisstand in dieser Campagne wieder ein sehr niedriger sein wird, gewinnt an Anhängern, indess wird man nicht aus dem Auge lassen dürfen, dass die durchschnittliche Kartoffelernte reichlich 25 pCt. geringer als im Vorjahre ausfällt, wogegen allerdings ein sehr guter Stärkegehalt der Kartoffeln den Verlust verringert. Immerhin ist an die vorjährige grosse Production kaum zu denken und damit die wesentlichste Bedingung eines übergrossen Preisdrucks beseitigt. Mehr als sonst wird die Grösse des Exports die Preise beeinflussen. Die Aussichten hierfür haben sich etwas gebessert, denn der inländische Preisstand ist gegen den Hamburger Preis nicht mehr zu hoch. An unserem Markte fanden die Abgaben vom Lager zum Versand und bei Fabrikanten Unterkommen. Für Termine war zeitweise rege Kauflust vorhanden, schliesslich war das Angebot jedoch dringlich. Man zahlte für Loco und September 37,90—36,80 M., November-December 37,80—36,70 M.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 20. Septbr. Unterpegel 0,63 m.
— 21. Septbr. Unterpegel 0,63 m.
Glatz, 20. Septbr. Unterpegel 0,29 m.
— 21. Septbr. Unterpegel 0,28 m.
Breslau, 20. Septbr. Oberpegel 4,43 m, Unterpegel — 0,68 m.
— 21. Septbr. Oberpegel 4,39 m, Unterpegel — 0,70 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Antonie Schönheyder,** Hr. Rittergutsbes. **Franz v. Aulock,** Breslau—Kochelsdorf. Frl. **Marianne v. Rosenberg-Lipinsky,** Hr. Berg-Assessor und Bergmeister **Carl v. Rosenberg-Lipinsky,** Breslau—Grünberg in Schlesien.

Verbunden: Hr. Reg.-Assess. Dr. jur. **Max Lindig,** Frl. **Else Wehle,** Berlin. Hr. Lt. **Rauthe,** Frl. **Else Eschricht,** Swinemünde.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Amtsrichter **Marx,** Mittelwalde.

Gestorben: Hr. Major z. D. **Bernhard v. Hirschfeld,** Hildesheim. Hr. Kr.-Phys. Sanitäts-Rath Dr. **Morgenbesser,** Löwenberg. Hr. Particulier **Gustav Plätschke,** Schweidnitz.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
von Fudakowski, Privatier, Dresden.
Cohn, Kfm., Berlin.
Philippsborn, Kfm., Berlin.
Böhmer, Fabrik., n. Frau, Dresden.
Javorski, Bautechn., Köln.
Franke, Rgb., nebst Gem., Schreibendorf.
Dr. Scheller, Arzt, München.
Otto, Kfm., Berlin.
Ringk, Kfm., Berlin.
Ulitz, Kfm., Nürnberg.
Sziffer, Kfm., Lodz.
Lewy, Hof-Antiquar, n. Frau, Berlin.
Hilbert jun., Fabrikbesitzer, Klinkenhaus.
Kaßner, Brauereibes., Habelschwerdt.
Kallenbach, Kfm., Berlin.
Renggli, Kfm., Langenau.
Kempe, Kfm., Hamburg.
Cohn, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Fr. v. Morchanowitz, n. Fam., Warschau.
Breusing, Fabrikbes., n. Fr., Wien.
Genêt, Kfm., Paris.
Spies, Druckereibesitzer, Wien.
Heitz, Kfm., Pforzheim.
Böttcher, Kfm., Berlin.
v. Turnow, Rgb., Posen.
Wedekind, Kfm., Braunschweig.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
de Verneuil, Part., Paris.
v. Struensee, Oberst, n. Fr., Frankfurt a. M.
Fletscher, Rgb., Lampersdorf.
Frau Geheimrath Wendt, Berlin.
Girardelli, Kfm., n. Fr., Triest.
Kaufmann, Banquier, Rußland.
Lengwoski, Ingenieur, Brüssel.
Eberlein, Kfm., Nürnberg.
Hagen, Rentier, Wien.
Sülzer, Kfm., Pest.
Pantini, Kfm., Saida.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Hildebrandt, Hauptmann, n. Gem., Brieg.
Fr. v. Mikusch, Rentiere, n. T., Gräfenberg.
Fr. Weber, Rent., Dresden.
Bick, Kfm., n. Gem., Sagan.
Jokisch, Ober-Amtmann, Breslau.
Hardell, Kfm., Geldern.
Bergmann, Kfm., Berlin.
Kucznitzki, Kfm., Myslowitz.
Glaßmann, Kfm., Bielefeld.
Glien, Kfm., Bautzen.
Künzli, Kfm., Zürich.
Kobylinski, Kfm., Berlin.
Jacobi, Kfm., Berlin.
Paul, Kfm., Berlin.
Rosenberger, Kfm., Berlin.
Preuß, Kfm., Plauen.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Se. Durchlaucht Fürst von Czartoryski, Reisen.
Graf von Wlostaw, Rtgtsb., Warschau.
Horn, Stiftsrath u. Mitgl. d. Reichstages, Berlin.
Fr. Karitzky, Culm a. W.
Frl. Schmidt, Culm a. W.
Fr. Heine, n. T., Berlin.
Fr. Kargan, n. T., Berlin.
Fr. Enders, n. T., Krakau.
Lason, Fabrikbes., Paris.
Mohr, Kfm., Berlin.
Aschkenosi, n. S., Stonislaw.
Weisengrün, n. Fam., Jassy.
Schröter, Student, Heidelberg.
Paton, Kfm., England.
Jacobson, Kfm., Posen.
Klopfer, Oberförster, Primkenau.
Autzen, Wildmeister, Primkenau.
Faulmann, Kfm., Hamburg.
Kirchner, Student, Göttingen.
Hansson, Fabrikbesitzer, Stockholm.
Brockmann, Kfm., Leipzig.
Unger, Kfm., Hamburg.
Fr. Baronin von Hilprandt, Goritau.
Comteß Pilati, Goritau.
v. Fiebig, Student, Heidelberg.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Fr. v. Renthe-Fink, Groß-Glogau.
Rostek, Pfarrer, Serau.
Götz, Kfm., Bremen.
Meerkoppe, Kfm., Berlin.
Kastner, Kfm., Altwasser.
Glatschke, Kfm., Leipzig.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Mielczarkowier, Inspector, n. Frau, Zimnowada.
Paulig, Fabrik., Eberswalde.
Horn, Oberamtmann, nebst Gem., Philipperfeld.
Kaczmarczyk, Kfm., n. Gem., Oppeln.
Weltz, Amtsvorst., Goschütz.
Gognel, Control., Goschütz.
Bley, Advokat, Kalisch.
Latzina, Kfm., nebst Gem., Mistek.
Freund, Kfm., nebst Frau, Rosenberg OS.
Olbricht, Bildhauer, Berlin.
Busch, Fabrikbes., Berlin.
Erdmann, Kfm., Berlin.
Frau Rohrer m. Begl., Posen.
Biemert, Kfm., Landeshut.
Frau Kfm. Reichelt, Beuthen OS.
Stein, Kfm., Breslau.
Kassel, Kfm., Frankenstein.
Dr. Warnatsch, Assessor, Breslau.
Plaschke, Kfm., Bunzlau.
Wagner, Kfm., Liegnitz.
Daudier, Landwirth, Jauschidt.

Courszettel der Breslauer Börse vom 21. September 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 20. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,40 G
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,40 G
do. do.	3½	3 M.	20,28 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,70 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	196,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,70 G
do. do. ..	4	2 M.	160,40 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
D. Reichs-Anl.	4	106.65 G	106,40 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,85 B	105,80à85 bz
do. do.	3½	104à103,80 bzG	103,90 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	101,10 B	101,10 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,10 B	104,10 bz
Schl. Pfbr. altl.	3½	101,10 G	101,10 bzG
do. Lit. A....	3½	100,05 bz	100à100,05 bz
do. Lit. C ...	3½	100,00 bz	100,00 bz
do. Rusticale .	3½	100,00 bz	100,00 bz
do. altl.	4	100,80 G	100,85 bz
do. Lit. A....	4	100,80 G	100,85 bz
do. do.	4½	101.30 G	101,30 G
do. Rustic. II.	4	100,80 bzG	100,85 bz
do. do. ..	4½	101,40 B	101,40 B
do. Lit. C. II.	4	100,80 G	100,85 bz
do. do. ...	4½	101,30 G	101,30 G
do. Lit. B. ...	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,30à35 bzB	102,30 bzG
do. do.	3½	100,00 B	100,00 bz
Rentenbr., Schl.	4	104,60 bz	104,60 bz
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener	4	104,80 B	104,30 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,20 bz	103,00 G
do. do.	4½	101,75 G	101,75 G
Centrallandsch.	3½	100,00 B	99,90 B

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,25 B	99,20 B
rz. à 100	4	102 45 bz	102,60 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,20 B	111,20 B
do. do. rz. à 100	5	105,00 B	105,00 B
do. Communal.	4	102,45 G	102,60 B
Russ. Bod.-Cred.	5	97,00 G	97,25 G
Bresl. Strssb. Obl	4	101,75 G	101,75 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	100,25 B	99,75 G
KramstaGw. Ob.	5	103,30 G	103,40 G
Laurahütte-Obl.	4½	100,00 G	100,00 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	93,25 B	93,10 etw.bz

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours	
Oest Gold-Rente	4	96,00 B	96,25 bz	
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,35 bzB	69,45à35bzGkl.	69,75 bz
do. do. A.-O.	4⅕	69,25 B	69,30 bz	
do. Pap.-R.F./A	4⅕	—	—	
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—	
do. do.	5	—	—	
do. Loose 1860	5	116,75 B	116,75 B	
Ung Gold-Rente	4	86,35à30 bz	86,40 G	100er 87,00 bz
do. Pap.-Rente	5	76,50 bz	76,70 bz	
Krak.-Oberschl.	4	100,75 G	100,75 G	
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,00 B	57,15 B	
do. Pfandbr. .	5	61,55 bz	61,50 bzG	
do. do. Ser. V.	5	61,20 B	61,20 B	
Russ. 1877 Anl.	5	101,25 G	101,40 G	
do. 1880 do.	4	87,00 G	87,15 G	
do. 1883 do.	6	113,25 B	113,25 B	
do. 1884 do.	5	98,90 B	99,00 G	
do. do. kl.	5	99,00 bz	—	
Orient-Anl. II.	5	60,60 G	60,70 G	
do. do. III.	5	—	—	
Italiener	5	100,00 G	100,25 B	
Rumän. Oblig..	6	106,30 B	106,10 G	
do. amort. Rente	5	96,30 bz	96,30 G	
do. do. do. kl.	5	96,50 bz	—	
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,10 B	conv. 14,00 G	
do. 400Fr-Loose	—	31,00 B	31,00 B	
Serb. Goldrente	5	79,00 B	79,40 etw.bz	
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—	

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	103,35 G ¹)	103,40 G ¹)
do. D. E. F.	4	103 35 G ¹)	103,40 G ¹)
do. G. H.	4	103,25 G	103,25 bzG
do. J. K.	4	103,25 G	103,25 bzG
do. 1876	5	103,30 G	103,30 G
do. 1879	5	103,35 G ¹)	103,40 G ¹)
Oberschl. A. C.	4	103,35 G ¹)	103,40 G ¹)
do. Lit. E. ...	3½	101,00 B	100,90 bz
do. Lit. D....	4	103,25 G	103,25 bzG
do. 1873	4	103,25 G	103,25 bzG
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	103,25 G	103,25 bzG
do. Lit. F. II.	4	103,35 G ¹)	103,40 G ¹)
do. Lit. G....	4	103,25 G	103,25 bzG
do. Lit. H....	4	103,25 G	103,25 bzG
do. 1874	4	103,25 G	103 25 bzG
do. 1879	4½	106,50 G	107,00 B
do. 1880	4	103,25 G	103,25 bzG
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	103,35 G ¹)	103,40 G ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	103,35 G ¹)	103,40 G ¹)
R.-Oder-Ufer ..	4	103,25à30 bz	103,35 G
do. do.	4	104,15 G	104,20 G

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl..	162,25 bz	162,20 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	196,65 bzG	196,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours
Br. Wsch. St. P.*)	1⅓	2⅛	66,00 G	66,25 G
Dortm.-Gronau	2½	2½	69,25 G	68,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	95,50 G	95,50 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	6,47	—	—
Lombarden ...	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,25 G	89,25 G
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,00 G	102,50 B
D. Reichsbk.*).	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	106,00 bzB	105,80 bz
do. Bodencred.	6	6	115,25 B	115,25 B
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4 1/9 Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	132,00 etw.bzG	131,85à90 bz
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank..	0	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	105,00 G	105,00 bz
Donnersmrckh.	0	1	29,25 bzG	29,50 G
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	27,50 G	27,50 bzG
Oppeln. Cement	4¾	5½	81,75 B	81,75 B
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuerv.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	93,50 G	93,50 G
do. Leinenind..	8⅔	8	129,50 G	130,00 B
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,50 etw.bzB	97,50 B
Laurahütte....	⅓	4	64,25 G	64,40 bzB
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 21. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ𝓅	₰	gute niedr. ℛ𝓅	₰	mittlere höchst. ℛ𝓅	₰	mittlere niedr. ℛ𝓅	₰	gering. Waare höchst. ℛ𝓅	₰	gering. Waare niedr. ℛ𝓅	₰
Weizen, weisser	15	90	15	40	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber.	15	70	15	40	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	13	20	12	80	12	40	12	10	11	90	11	70
Gerste........	13	20	12	60	11	60	11	—	10	70	10	20
Hafer	11	10	10	90	10	40	9	80	9	60	9	30
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ𝓅	₰	mittlere ℛ𝓅	₰	ord. Waare ℛ𝓅	₰
Raps..........	18	70	17	30	16	—
Winter-Rübsen..	18	20	17	30	16	—
Sommer-Rübsen.	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 21. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 100 Klgr.) unverändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, September 127,50 Gd., Septbr.-October 127,50 Gd., October-November 128,00 Gd., November-December 129,50 bez., April-Mai 133,50 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per September 108 Br., September-October 107,00 Br., October-November 109,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per September 43,00 Br., September-October 43,00 Br., April-Mai 44,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fester, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 37,30 bez. u. Gd., September-October 37,30 bez. u. Gd., October-Novbr. 37,30 Gd., November-December 37,20 Gd., April-Mai 38,90 bez.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 22. Septbr.:
Roggen 127,50, Hafer 108,00, Rüböl 43,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 21. Septbr.: 37,30 Mark.

Magdeburg, 21. Septbr. **Zuckerbörse.**

	21. Septbr.	20. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.......	22,00—21,80	22,10—21,80
Rendement 88 pCt.	20,60—20,40	20,65—20,40
Nachproducte Basis 75 pCt.....	17,80—16,80	17,90—16,80
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	27,00	27,00—26,75
Gem. Raffinade II	26,50—25,75	26,25—25,75
Gem. Melis I.	25,50—25,25	25,25—25,00

Tendenz am 21. Septbr.: Rohzucker etwas ruhiger, Raffinirte fest.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.